

Kliniken gehen finanziell am Stock

Krankenhäuser schließen sich zusammen und fordern mehr Unterstützung vom Land

VON KATRIN CLEMENS

■ Gütersloh. Die Krankenhäuser klagen über steigende Kosten und mangelnde finanzielle Unterstützung von Seiten des Landes. Die Folge sind nicht nur leere Kassen, sondern vor allem überlastetes Personal. Bei einer Diskussionsrunde der Gütersloher Krankenhäuser machten deren Geschäftsführer Politiker auf die zugespitzte Finanzlage aufmerksam.

„Sie sind am Ende, sie haben nicht mehr die Kraft, es muss jetzt etwas passieren“, sagte Hermann Lichtsinn, Betriebsratsvorsitzender des Städtischen Klinikums, über die Arbeitsbelastung der Pflegekräfte. Eigentlich sollten die Finanzen im Mittelpunkt der Diskussionsrunde stehen, zu der das Klinikum Gütersloh, das Sankt-Elisabeth-Hospital und das LWL-Klinikum eingeladen hatten. Doch die Mitarbeiter im Publikum machten schnell klar, dass die sinkenden Zahlen in den Bilanzbüchern in erster Linie das Personal trafen.

Viel Verantwortung, viel Arbeit und zu wenig Zeit – so schildern die Pflegekräfte ihren Alltag. Dazu kämen immer mehr Auflagen und eine aufwendige Dokumentationspflicht. Die Bürokratie raube Zeit genau da, wo sie hingehöre: ans Bett der Patienten.

Die derzeitigen Arbeitsbedingungen ließen Pflegeberufe immer unattraktiver werden. Das musste sogar Maud Beste als Geschäftsführerin des Städtischen Klinikums zugeben. „Ich könnte es meinen Kindern im Moment nicht empfehlen“, antwortete sie auf die Frage, wie junge Menschen angesichts der aktuellen Entwicklungen noch für den Pflegeberuf begeistert werden könnten.

Um das zu ändern, haben sich die Gütersloher Krankenhäuser der bundesweiten Kampagne „Wann immer das Leben uns braucht“ angeschlossen. Sie soll



Mit Krücken zur Diskussionsrunde: Die Krankenhäuser berichten über ihre Finanzlage.

FOTOS(3): RAIMUND VORNBAUMEN

die Unterfinanzierung öffentlich machen und die Länder dazu bringen, mehr Geld bereitzustellen. Die Geschäftsführer der drei Krankenhäuser haben darüber mit den Landtagsabgeordneten Hans Feuß (SPD) und Ursula Doppmeier (CDU) sowie der bisherigen Vorsitzenden des Kreisgesundheitsausschusses Birgit Niemann-Hollatz (Grüne) diskutiert.

Mehr als jedes zweite Krankenhaus bundesweit steckt in den roten Zahlen – das geht zumindest aus einer Umfrage der deutschen Krankenhausgesellschaft hervor. Dazu zählt auch das Klinikum Gütersloh. Nach einem Fehlbetrag von rund 1,6 Millionen Euro für das Jahr 2013 ist es auf eine städtische Bürgerschaft angewiesen. Sankt-Elisabeth-Hospital und LWL-Klinik schreiben noch schwarze Zahlen. Aber auch dort gibt es Grund zur Sorge.

„Wir leiden seit Jahren darunter, dass es eine Schere zwischen den Personal- und Sachkosten und den Einnahmen gibt“, sagte Reinhard Loer, kaufmännischer Direktor des LWL-Klinikums.

Deshalb fordern er und seine Kollegen, dass das Engagement der Krankenhäuser stärker vom Land refinanziert wird. Bisher zahlt das Land 3,3 Pro-

zent der Investitionskosten. Der geschätzte Bedarf der Häuser ist mehr als doppelt so hoch.

Einen weiteren Abbau von Betten hält Lichtsinn für unmöglich. „Gerade im Kreis Gütersloh sind in den vergangenen Jahren eine Menge Betten über die Wupper gegangen“, sagt er. „Wir sind an den Kapazitätsgrenzen angekommen.“

Derzeit hält das Klinikum Gütersloh 474 Betten bereit, das Sankt-Elisabeth-Hospital 424 und die LWL-Klinik 338 – die Tagesklinik nicht eingerechnet.

Die eingeladenen Politiker stimmten den Forderungen der Geschäftsführer und Mitarbeiter zu. Er werde sich auch da-

für einsetzen, sagte Feuß. Allerdings sei er sich bewusst, dass er nicht in der Position sei, die Umstände direkt zu ändern. Betriebsrat Lichtsinn kritisierte hingegen, dass Bund und Länder seit Jahren die Verantwortung für die Finanzen der Krankenhäuser ohne Ergebnis hin- und herschoben.

Die eingeladenen Politiker stimmten den Forderungen der Geschäftsführer und Mitarbeiter zu. Er werde sich auch da-

für einsetzen, sagte Feuß. Allerdings sei er sich bewusst, dass er nicht in der Position sei, die Umstände direkt zu ändern. Betriebsrat Lichtsinn kritisierte hingegen, dass Bund und Länder seit Jahren die Verantwortung für die Finanzen der Krankenhäuser ohne Ergebnis hin- und herschoben.

en,
Gütersloh

länder hinter“, sagte Günter zu seiner Frau. Die rüffelte ihn: „Stell Dich nicht so an und gurgel mit dem Zeug.“ Günter tat wie ihm geheiß. Doch die Lösung betäubte nicht nur den Hals, sondern auch die Zunge. „Weißt Du was? Das fühlt sich total irre an“, nuschelte Günter. Jetzt wurde auch seiner Gattin mulmig: „Guck mal auf den Beipackzettel, ob bei den Nebenwirkungen ‚Patient spricht auf einmal Holländisch‘ steht.“

Er wurde nicht fündig – vorsichtshalber macht bis zum Finale trotzdem einen großen Bogen um Gouda und Fritten
... Ihr Günter

Unfall auf der A2: liegt Verletzungen

von Unfällen auf der Autobahn 2 kw-Fahrer des Gütersloher Abfall-Leben gekommen. Nachdem es kurz schlussstellen Bönen und Kamen zu ein Rückstau. Dies nahm der 59-Jährige wahr, er fuhr auf einen abbremsender wurde eingeklemmt und erlag Verletzungen. In der Folge kam es zu ein weiterer Mann verletzt wurde.

betrunken Fahrerflucht

dem Unfall auf der Straße Unter den Autofahrer aus dem Staub gegen von Zeugen griff die Polizei den verurteilt in seiner Wohnung auf. ritt der Mann, mit dem beteiligten Au- rücke sich jedoch in Widersprüche. nittlungsverfahren ein.

schlagen wieder zu

erhof Rassfeld zwischen Brockhäger ler wenigen, der artgerechte Puten- ufen frei – und genau das machen tehlen und schlachten die Puten; in ritten Mal. > Lokales, Seite 3

tischt in thalle auf

Stadt gestern unterschrieben

st-Pachtverhandlungen aufzu- nehmen.

„Die Gespräche liefen sehr vertrauensvoll ab, das zeigt mir, dass unsere Zusammenarbeit zukunftsgerichtet sein wird“, sagte Viveno-Geschäftsführer Sönke Tuchel gestern. Die Viveno GmbH mit ihren drei Töchtern Parkhotel, Cultina und Gastico ist ein in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsenes Unternehmen mit inzwischen 360 Mitarbeitern, darunter 30 Azubis.

Ob man auch das Restaurant (zuletzt „Friedrichs“) wieder durchgehend öffnen werde, hänge davon ab, ein geeignetes Konzept zu finden. „Das wird nicht einfach sein“, sagte Tuchel. „Es einfach umzubenen- und ansonsten wenig ändern, das wird nicht reichen. Wir brauchen et-



Die Geschäftsführer der Kliniken: (v. l.) Maud Beste (Klinikum Gütersloh), Stephan Pantenburg (St. Elisabeth) und Reinhard Loer (LWL).



Die eingeladenen Politiker: (v. l.) Hans Feuß (SPD), Birgit Niemann-Hollatz (Die Grünen) und Ursula Doppmeier (CDU).



Unterzeichnet: Sönke Tuchel, Geschäftsführer Viveno

Anzeige

„Meine Region. Meine Bank.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.



Landgericht

Angeklagt wegen Kindesmissbrauchs

Gütersloh (gl). Ein 61-jähriger Mann aus Gütersloh muss sich wegen des Verdachts des schweren sexuellen Missbrauchs eines Kindes vor dem Bielefelder Landgericht verantworten. Zwischen Juli 2004 und Dezember 2005 soll der Angeklagte eine anfangs zwölf Jahre alte Freundin seiner Söhne 58-mal missbraucht und teilweise auch fotografiert haben. Das soll in der Wohnung des Angeklagten sowie in Naherholungsgebieten in der Umgebung geschehen sein. Die Fotos und andere kinderpornografische Bilder soll er bis März 2011 auf Datenträgern abgespeichert haben. Der Prozess beginnt am 18. Juni und wird am 25. und 30. Juni jeweils um 9 Uhr fortgesetzt.

Vorwurf

Zur Prostitution gezwungen

Gütersloh (gl). Vergewaltigung und weitere Straftaten wirft die Staatsanwaltschaft einem 42-jährigen Mann aus Gütersloh vor, gegen den ab 27. Juni vor dem Bielefelder Landgericht verhandelt wird. Er soll Anfang September 2010 eine Frau nach Deutschland gelockt haben unter dem Vorwand, sie könne in einem Markt arbeiten. Tatsächlich soll er sie in einem Hotel in Bad Salzuflen vergewaltigt, geschlagen und später zur Prostitution in einem Bordell gezwungen haben. Den Lohn für acht Wochen, insgesamt 15 000 Euro, soll das Opfer an den Angeklagten weitergegeben haben. Lediglich 450 Euro habe er an die Mutter der Frau geschickt. Anfang November 2010 sei es dem Opfer gelungen, zu fliehen. Einem Zeugen, der ihn auf die Schläge angesprochen haben soll, habe der Angeklagte gedroht, dessen Café in Löhne anzuzünden und ihn zu töten. Drei Verhandlungstage sind angesetzt.

Unter den Ulmen

Auto beschädigt und geflüchtet

Gütersloh (gl). An der Straße

Landesweite PR-Aktion



Diskutierten über die Krankenhausfinanzierung: (v. l.) Moderatorin Susanne Zimmermann, Birgit Niemann-Hollatz (Grüne), Reinhard Loer (LWL-Klinikum), Maud Beste (Klinikum Gütersloh), Ursula Doppmeier (CDU), Hans Feuß (SPD) und Dr. Stephan Pantenburg (St.-Elisabeth-Hospital) im Vortragsaal der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen (ZAB).
Bilder: Dinkels

Krankenhäuser klagen über eine schlechte Finanzierung

Von unserem Redaktionsmitglied GERRIT DINKELS

Gütersloh (gl). Die Chefs der drei Gütersloher Krankenhäuser treten eher selten gemeinsam auf. Aber im Bestreben, auf die schlechte Finanzierung vornehmlich durch das Land aufmerksam zu machen, haben sie am Montag mit Sprechern von CDU, SPD und Grünen diskutiert.

„Wann immer das Leben uns braucht, ihre Krankenhäuser“ heißt eine Kampagne der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen (KGNW), an der sich auch die Gütersloher beteiligen. Maud Beste, Geschäftsführerin des Klinikums Gütersloh, beklagte die zu geringe Investitionsfinanzierung des Landes NRW: „Die chronische Unterfinanzierung führt zu einem Substanzverlust, der dramatisch ist.“ Baumaßnahmen müssten aus Betriebsmitteln finanziert werden, der Sparzwang steige. Beste:

„Der Investitionsstau wird auf dem Rücken der Mitarbeiter ausgetragen.“ Selbst wenn das Klinikum das Doppelte der aktuellen Baupauschale von 830 000 Euro erhalte, sei das angesichts notwendiger Investitionen von rund 30 Millionen Euro in den nächsten 10 Jahren noch zu wenig. Die Schließung des Standorts Rheda habe das Klinikum allein 0,6 bis 0,7 Millionen Euro gekostet.

Die Schere zwischen den Einnahmen sowie den Personal- und Sachkosten öffne sich weiter, sagte Reinhard Loer, Kaufmännischer Direktor des LWL-Klinikums. Allein der jüngste Tarifabschluss bedeute für sein Haus höhere Personalkosten von bis zu 400 000 Euro. Durch steigende Fallzahlen, ältere und anspruchsvollere Patienten und den Dokumentationsaufwand wachse die Belastung des Personals. Loer: „Die Krankenhäuser müssen in die Lage versetzt werden, die erforderliche Personalausstattung zu finanzieren.“

Dr. Stephan Pantenburg, Geschäftsführer des St.-Elisabeth-Hospitals: „Es findet eine Rationierung statt und sie wird am Krankenbett sichtbar.“ Im Kreis Gütersloh habe es mit der Schließung der Häuser in Versmold und Rheda überdies schmerzhaft Einschnitte gegeben. Von der Kapazität her „sind wir schon an der Untergrenze dessen, was wir hier in Zukunft brauchen werden.“

Die Politiker hörten es wohl, nur Rezepte hatten sie nicht. „Der Topf, der zur Verfügung steht, ist begrenzt“, sagte die CDU-Landtagsabgeordnete Ursula Doppmeier. Die Hebammen hätten sich bundesweit Gehör verschafft, dass sollten die Krankenhäuser auch tun. „Krankenhäuser sind Teil der Daseinsvorsorge. Es ist wichtig, dass sie gut finanziert sind“, sagte Birgit Niemann-Hollatz (Grüne). „Es muss mehr Geld ins System“, meinte auch der SPD-Landtagsabgeordnete Hans Feuß. Wo es herkommen soll, sagten die Politiker nicht.



Hörten zu: die Ärzte Dr. Rüdiger Klän (l.) und Dr. Thomas Grau.

Zitate

□ „Die Konten der Krankenkassen sind voll, die Konten der Krankenhäuser sind leer.“

Dr. Stephan Pantenburg, Geschäftsführer des S.-Elisabeth-Hospitals

□ „Das Problem ist, dass die Leute, die in dem Bereich arbeiten, zu verantwortungsbewusst sind. Sie arbeiten am Limit und darüber hinaus.“

Hans Feuß, SPD-Landtagsabgeordneter.

□ „Keiner geht heute noch mit einem guten Gefühl nach Hause.“

Maud Beste, Geschäftsführerin des Klinikums Gütersloh. (din)

Kalenderblatt

Dienstag, 3. Juni

Namenstag: Hildburg
Tagesspruch: Eine gute Ausrede ist nie schlecht.

Aus Ungarn
Gedenktage: 1844 Detlev von Liliencron, deutscher Lyriker, geboren. 1899 Johann Strauss Sohn, österreichischer Komponist, gestorben. 1924 Franz Kafka, deutschsprachiger Schriftsteller, gestorben. 1989 Ayatollah Khomeini, iranischer Revolutionsführer, gestorben.

AnGemerkt

„Eine große Funghi, eine kleine Tonno?“ Die Frage ist eher rhetorisch, die der Kellner den Gästen stellt, als er die beiden Pizzen bringt. Zielstrebig will er das 28er-Exemplar denn auch aus Erfahrung vor dem Mann auf den Tisch stellen. Doch der winkt ab. Die große Portion ist für seine Frau bestimmt. Er beschränkt sich mit dem kleineren Teller. Der Kellner runzelt die Stirn, zuckt mit den Schultern, platziert die Pizzen wie gewünscht – und wünscht beiden Gästen einen guten Appetit. Den haben sie – und ihren Spaß über den irritierten Kellner auch. (mn)

Putenmast

Geschlachtet und gestohlen

Gütersloh (gl). Am frühen Sonntag sind auf dem Geflügelmastbetrieb am Meier-zu-Rassfeld-Weg in einem Freilaufgehege wieder Puten geschlachtet und gestohlen worden. Anhand vorgefundener Blutspuren und Federn konnte der Weg der Ganoven rekonstruiert werden: Demnach verließen sie den Tatort über das Bahngleis in Richtung Blankenhagen, wo sich die Spuren verlieren. Am Tatort vorgefundene Spuren von den Tätern wurden gesichert. Ein Ergebnis steht noch aus. Die Ermittlungen dauern an. Die Polizei sucht Zeugen: ☎ 8690.

An der Autobahn

n bei ihren
sitzern vor
r Tür hocken
er die Samt-
Sachen Laut-
Miezen mit
s mit jedem
en. Deshalb
e Katzenwelt:
achtruhe. Das
ind wenn ihr
t, dann . . .
nichts daran
Gütsel

ährt auf

(WB). Durch
n der Ampel-
l Ohmstraße
d zwei Per-
worden. Sie
itos vor der
25 Jahre alte
rem blauen
l kommend
del auf Grün
laut Polizei-
an. Dabei
r ihr stehen-
dem eine 20
erl saß. Der
de auf einen
. In dem saß
Frau aus
nd 20 Jahre
eicht verletzt
bracht. Der
n mitfahren-
ind passierte
schätzt den
ro.

adt

er die neue
r Arvato AG
ort arbeitet
Vice Presi-
nunications,
Policy«. Wie



Friedrich-Wilhelm Haver-Rassfeld, Inhaber des gleichnamigen Geflügelhofes, ist sich sicher, dass auch diesmal wieder die gleichen Täter

zugeschlagen haben, die bereits Anfang Mai einige seiner Puten getötet und gestohlen haben.

Foto: Wolfgang Wotke

Die Polizei sucht jetzt Zeugen.
Sie fragt: Wer hat dort verdächtige Beobachtungen gemacht? Hinweise und Angaben nimmt die Polizei in Gütersloh unter ☎ 0 52 41/ 86 90 entgegen.

Westfälische Blatt 03.06.2014

Kliniken sollen von Hebammen lernen

Deren Protest gegen unhaltbare Zustände ist in Berlin angekommen – Podium zur Situation der Krankenhäuser

■ Von Stephan Rechlin

Gütersloh (WB). Klinikums-Geschäftsführerin Maud Beste würde Jugendlichen gegenwärtig davon abraten, Krankenpfleger zu werden: »Wer seinen Beruf wirklich ernsthaft ausführen will, bekommt dazu in den Kliniken derzeit keine Möglichkeit.«

Knapp zwei Wochen nach dem Wahlsonntag kommt es in Haus 15 der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen (ZAB) zu einer Debatte, die es in dieser

Intensität und Tiefe im gesamten Wahlkampf nicht gegeben hat. Maud Beste und ihre Kollegen Dr. Stephan Pantenburg (Elisabeth-Hospital) und Reinhard Loer (LWL-Klinik Gütersloh), sonst Kontrahenten im täglichen Kampf um Marktanteile, sprechen offen über die Arbeitsbedingungen in ihren Häusern. Von der politischen Seite nehmen Ursula Doppmeier (CDU), Hans Feuß (SPD) und Birgit Niemann-Hollatz (Grüne) dazu Stellung. Susanne Zimmermann, Sprecherin der dazu einladenden Stadt, moderiert.

Leistungsdichte, Qualitätsansprüche, der Dokumentationswahnsinn und die chronische Unterbesetzung erlauben den Pflege-

kräften Beste zufolge gar nicht erst, ihre Aufgaben am Patienten umfassend und zufriedenstellend zu erledigen. »Die Rationierung ist ans Krankenbett vorgedrungen. Das ist schon ziemlich brutal«, pflichtet Dr. Stephan Pantenburg bei. Über die Bezahlung der Pflegekräfte reden die drei Geschäftsführer lieber gar nicht erst. Reinhard Loer weiß noch gar nicht, woher er die 300- bis 400 000 Euro aus der jüngsten Tarifierhöhung nehmen soll.

Auch in der Diagnose des Missstandes stimmen die drei Geschäftsführer überein. Maud Beste: »Das Land finanziert uns gerade einmal 3,3 Prozent unserer Investitionen in medizinische Ausrüstung und Neubauten. Wir bräuchten aber acht bis zehn Prozent.« Auf die 30 Millionen Euro hohen Investitionen der kommenden zehn Jahre bekomme das Städtische Klinikum gerade einmal 830 000 Euro vom Land. Beste: »Das passt vorne und hinten nicht.«

Was passiere? Loer: »Wir finanzieren unsere Investitionen aus den laufenden Betriebsmitteln. Und die sparen wir beim Personal wieder ein.« Das nagelneue Zentrum für Altersmedizin der LWL-Klinik Gütersloh werde auf den Rücken der Mitarbeiter finanziert: »Das Personal bezahlt sich seinen eigenen Job.«

So wie bei diesen Neuinvestitionen laufe es aber auch bei dem vom Land doch ausdrücklich gewünschten Abbau von Kapazitäten.



Die drei Gütersloher Klinik-Geschäftsführer, von links: Maud Beste, Reinhard Loer, Dr. Stephan Pantenburg. Fotos: Wolfgang Wotke



Aus der Politik stehen Hans Feuß, Birgit Niemann-Hollatz und Ursula Doppmeier (vorne, von links) Rede und Antwort.

ten. Maud Beste: »Die Schließung des Standortes Rheda hat uns zwischen 600- und 700 000 Euro gekostet. Eine klare Strukturmaßnahme. Doch vom Land kam kein Cent dazu.«

Dr. Stephan Pantenburg weist auf Negativ-Schlagzeilen in überregionalen Medien hin – seiner Ansicht nach das Ergebnis einer Kampagne der Krankenkassen. Ein gutes Beispiel für geschürte Hysterie seien angebliche Hygiene-Mängel in den Kliniken. Ruck-zuck beschlossen Parlamente die Berufung so genannter Hygiene-Beauftragter. Doch der einzige Lehrstuhl in Deutschland, der

das unterrichte, sei kürzlich geschlossen worden. Jetzt gebe es nur noch Schnell-Kurse, die bereits allesamt ausgebucht seien.

Hans Feuß räumt eine gewisse Ohnmacht ein, ermuntert die Pflegekräfte zu Streiks und Protesten und hofft auf den CDU-Politiker Karl-Josef Laumann im Bundestag: »Der Mann betrachtet Pflege als zu lernendes Handwerk.« Ursula Doppmeier weist auf erfolgreiche Techniken im Verteilungskampf hin: »Machen Sie es wie die Hebammen. Die haben sich in ihren Kampf gegen höhere Haftpflichtbeiträge erfolgreich in Berlin Gehör verschafft.«

WB

27.05.2014

Diskussion um Kliniken

Gütersloh (WB). Um auf ihre angespannte finanzielle Situation aufmerksam zu machen, beteiligen sich die Gütersloher Krankenhäuser Klinikum Gütersloh, Sankt-Elisabeth-Hospital und LWL-Klinikum an der Kampagne »Wann immer das Leben uns braucht«. In einer Diskussionsrunde am Montag, 2. Juni, um 13 Uhr in der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen (ZAB) an der Hermann-Simon-Straße 7 sollen die Auswirkungen der aktuellen Politik auf die Finanzlage der Kliniken und die Qualität der Patientenversorgung angesprochen werden. Teilnehmer sind die Geschäftsführer Maud Beste (Klinikum Gütersloh), Reinhard Loer (LWL-Klinikum) und Dr. Stephan Pantenburg (Sankt-Elisabeth-Hospital) sowie die Politiker Hans Feuß (SPD-Landtagsabgeordneter), Birgit Niemann-Hollatz (Die Grünen, Vorsitzende des Kreisgesundheitsausschusses) und Ursula Doppmeier (CDU-Landtagsabgeordnete).